

Unterhaltungsblatt

des

Kehler Grenzbote.

 № 44.

Kehl, den 9. November.

1867.

Abenteuer in einer Spielhöhle zu Paris.

Nach dem Englischen des Willie Collins.

(Schluß.)

Schon hatte ich den einen Fuß aus dem Fenster gesetzt, als ich mich an das Taschentuch mit Geld erinnerte. Nicht weil meine finanziellen Verhältnisse mir den Besitz desselben besonders erwünscht machten, sondern weil ich in einer Art blinder Rache den Schurken der Spielhöhle sowohl Opfer als Beute entreißen wollte, schlich ich mit verhaltenen Athemzügen und auf den Fußspitzen zurück, bemächtigte mich des Bündels und befestigte es vermittelst meiner Kravatte an meinen Nacken. Ein Augenblick und ich hatte mich auf den Sims geschwungen; eine Sekunde später packte ich mit festem Griff die Wasserröhre und kletterte mich, mit den Knien festklammernd, leicht und sicher auf die Straße hinab. Ohne mir die Zeit zu nehmen, über meine Rettung zu frohlocken, eilte ich zu einem in der Nähe befindlichen Polizeiamt. Ein glücklicher Zufall wollte, daß der Chef und mehrere bewaffnete Unterbeamte auf dem Platze waren, um eine Expedition zur Entdeckung eines geheimnißvollen Mordes, von dem ganz Paris gegenwärtig sprach, zu unternehmen. Als ich in fliegender Hast und in schlechtem Französisch meinen Bericht begann, bemerkte ich, daß der Polizeipräfekt mich für einen betrunkenen Engländer hielt, dem irgend ein nächtliches Abenteuer zugestoßen war, doch wurde er im Laufe der Erzählung stutzig, und noch ehe ich geendet hatte, warf er sämtliche Papiere, mit denen er beschäftigt gewesen zu sein schien, in eine Schatulle, setzte seinen Hut auf, versorgte mich, der ich barhäuptig einherging, ebenfalls mit einem solchen, schickte nach einem Trupp Soldaten, befahl seinen Untergebenen, sich mit Instrumenten zum Erbrechen von Thüren und Aufreißen von Fußböden zu versehen und ergriff meinen Arm in der vertraulichsten Manier, um sich von mir den Weg zeigen zu lassen. Ein eben erwachsener Schulknabe, der zum ersten Mal geht, um einem Hazardspiel zuzusehen oder sich selbst daran zu betheiligen, konnte in keiner geschwätzig-froheren Laune sein, als dieser Mann bei der Aussicht, ein Nest von Verbrechern auszunehmen.